



Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Hand-Arbeit/ Oder Ein leichte Weiß den Himmel durch die Übung der leiblichen Arbeit zu gewinnen

Ein Werck so nützlich als nothwendig allen beydes Geschlechts
Geistlichen/ welche mit leiblicher Arbeit und Geschäften beladen seynd.
Wie auch Allen Handwercksleuthen ihr Hand-Arbeit mit geistlichem
Gewinn zu verrichten

Le Blanc, Thomas

Augspurg und Dillingen, 1700

§.1. Von der Krafft de? H. Tauffs/ die er hat die Seel von allen Sünden zu
reinigen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47701](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47701)

f. 1.

Von der Krafft des H. Tauffs

die er hat/ die Seel von allen
Sünden zu reinigen.

Wir werden alle Kinder des Adams geboren/ und folgendes Sünden/ die mit uns auf diese Welt bringet/ den angehenckten Fleck unsers ersten Vatters durch die Erb-Sünd/ welche uns abscheulich und unfätig vor den Augen Gottes und der Englen macht/ ja macht uns würdig auf ewig des göttlichen Ungesichts/ und der himmlischen Freuden beraubt zu seyn.

Aber das hohe Geheimnis des H. Tauffs/ welcher da ist ein Brunn-Quell des Lebens und der Tugenden/ reiniget uns so vollkommenlich/ und macht uns dem Schöpffer aller Dingen so wohl geneigt/ daß er uns durch die selbigen beadtet/ und mit allen Tugenden/ so unser erster Vatter durch sein Laster verwürct hatte/ bereichet. Er gießt in die Seel die heiligmachende Gnade/ wie einen göttlichen Thau/ der sie ganz und gar von allem ihrem Unfath reiniget. Er giebt ihr die drey göttliche Tugenden/ die da seind der Glaub/ die Hoffnung und die Liebe. Er zieret sie mit allen/ so wohl umständlichen als sittlichen Tugenden/ verflecht sie mit der Weisheit/ mit der Andacht/ zu dem Gottes-Dienst/ mit der Gedult/ Stärke/ Gerechtigkeit/ Mäßigkeit/ Demuth/ Keuschheit/ und den andern Tugenden. Der H. Geist erfüllet sie auch mit seinen

Gaben des Rathes/ der Forcht Gottes/ und dergleichen

f. 2.

Das die Schüler verpflichtet/
Ihr in dem H. Tauff empfangens
Unschuld zu erhalten.

Dessen bring ich nur zwey Ursachen auf die Bahn. Die erste ist/ weiln sonst die Seel/ welche zu einer Braut Christi/ durch die heiligmachende Gnade/ so sie in der göttlichen Wiedergeburt empfangen/ ist angenommen worden/ und alle Tugenden und Reichthum/ welche zu einer solchen Würde vonnöthen und tauglich waren/ empfangen hat/ in sein Ungnad gewislich fallen würde/ wann sie diese Gnaden verachtet/ u. durch ihre eigene Schuld verlohren würde. Wann ein arme Bauern-Tochte/ so auf dem königlichen Thron erhebt/ und zu dem königlichen Braut- Bett zugelassen worden/ ihr gelüsten losse/ das Angesicht mit Dinten oder Anstrich zu besudeln/ oder mit einem Messer sich mit Fleisch verwundet/ u. ungeschickt mache/ würde sie nit werden/ aus der königlichen Beschauung verlohren/ u. wieder in ihr Bauern-Hütlein verwiesen zu werden/ dan it sie allvorten ihr Ehr und Glück/ so sie verlohren/ die Tag ihres Lebens betweine? Gott will bey sich keine/ als er es dann dem H. Nicolas von Tolentinn/ da er noch ein Knab war/ bezeugt hat/ mit diesen Worten/ aus dem gekrönten Psalmen. Die